

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 12

Artikel: Spitzbuben-Standesehre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitzbuben-Standesehre.

Durchs Dunkel der nordischen Winternacht, schaurig durchflackert
Plötzlich von der Kriegsfackel grelle Felle, bricht hochher,
Der Selbstherrschafft kalten Nordschein überglänzend,
Ein Schimmer von kommenden Frühlinglicht!
Die alte Eisfeste der Reaktion erzittert,
Es zeigen sich klaffende Risse und in der Klemme
Seh'n ihren gekrönten Spiegelberg mächtig sitzen
Die lichtscheuen Volksrecht-Diebe aller Länder.
Gebannt hängen ihre Blicke am fernen Osten,
Allwo eine Macht, zwar selber viel Gutes nicht wollend,
Doch Gutes wie oft schon zu schaffen scheint — und ihnen,
Den feig Brutalen, geht drob der Hintre mit Grundeis ...
Sie sehen auch ihre bis in den erleuchteten Westen
In dunkeln Winkeln gähe gehalt'nen Schlupfburgen
Feudalen Strauchritterturns bedenklich bedroht!
Von den agrarischen Krautjunkern des deutschen Ostelbiens,
Den national-liberalen Schloßbaronen
Und den Centrumsmännern im neudeutsch-römischen Reiche,
Die im Bunde beschützen die spitzenbuben Nikolausbuben —
Bis zu den Republique française-Nationalisten,
Den federbuschigen römischen Rutenchristen,
Besfällt sie Alle, Alle ein schrecklich Ahnen ...
Und wie in Berlin die alte „Kreuzzeitungs“-Unke
Stetsfort gehäht das verberblüthe „Aufklärer“,
So schreien viel andre Kröten im „schönen“ Bunde,
Den dunkeln Nachbar zu bewahr'n vor dem „großen Schlunde“ —
Der „Zigaro“ ist beim Einfeisen der öffentlichen Meinung:

Stanislaus an Ladislaus.



Piang-schehr frärl!

Was Bihr son ten ruckigen und Japanäsigen Wäferschiffen auch
tem gelpen Mehr erpharren nennen, ist potenlohs unzuverlässig. Potenlohs,
wail tie japanäsige Staatsgasse wih auch tie ruckigen Schlachtschiffe epenso
sint. Es schaind iyrigen, thaß tie Rucken zum Schneeschawlen peffer 1
gerichdeb sint, als zum Neuen, woharhingägen tie Japanäsigen taß „Schnee-
bilen“ nicht verdragen nennen. Ich 2 sie taßer nicht, daß Theer Briete sich
sohn sälper ergeben Wirt, sopalt thie Rucken im lahdeinischen Wostol (auch
breitsch heißt's Rostol!) zum Neuen unt tie Japanäsigen vor Bord Ardur
zum Schneeschawlen lumittierd wärten! Es vliegen jetzt ahleberhant Feg-
lain in Theer Ruck herum, woh Mann sagt, „thie bolleibische Atmos-Fähre“
aper, gip 8 liper Radispedicule, wahn Sie näher vliegen, sing 4 gewehnig-
lich bloß Anten! Es drähgd alsoh nichtz ap, nach them iyrigen Europieren
otter gahr — Asiam versus — gägen thie schiltgäugigen Asiaten zu schielen,
wo Bihr sosiehl Unerbreiliches pei uns sälper zu perichten hapen.

Aper ipers Pohlenket — super cantum fabarum — gehd es toch,
wie's tie Bärner Bollenzei 3 pt. — Sie hott nähmlich hei de bleglich
gesunten, es seih sohr paid 2 Jahren eine Ruhefesteerung u. Widd-er-
Sähtlichgaid turch len Bovet-generis-bovis — ereignet Worten. Mann
gahn taß umso Weniger pegreipphen, als zu jener Paid nach gerichtlicher
Beststellung Rue und Friten Torten geherrscheb had unt tie Bollenzei 4
ihr lahm frommes Herhalben laud „Näbelspalber“ ein baar Rohrbehrgränge
uhm thie Ohren fertiend Gott.

Auch in Jämpf ist etwas forgegehmen, woh Mann noch nie geheerd
hott. Tort will Mann nähmlich tem armen Kranken thie Aupnahme in's
Schibadhl ferweigern, wail thie Tölder nicht 4 thie Mönstchen, sontern thie
Mönstchen — abrobos nuhr thie Gesunten — 4 thie Tölder ta sint!
Ahm luschtigschden gings aper in Zürich zu, wo thi Hydra
lernaee hinter Glas unt Rahmen ihm Schwuhrgerichtsfahle zu sehen wahr.
Kinter bezahlet thie Hölbe, 4 Erwachene gratis. Nachher wurie gedanz
unt zur Beier theß Dages Wirt uns Theer Toldor Wettstein, wie er ihm
„Ferein Jircher Preffe“ fersprochen hapen sohl, len Hydra-Salat wiren
mitß bithrogradisch-rangigem Milidär-ruckischem Läteröhl. — Ich sälper

Mit'm Hinweis auf die französisch-russische (Kabinetts-)Alliance
Denkt er über'n Köffel zu barbieren die gute La France!
Die „kommandierenden Generale“ und Pressekosaken
Sieht eifrig man in ihrem Offiziersumpfs stoßern,
Art läßt nicht von Art, Tyrannens- und Sklavenseelen
Reißen die Klauen sich in Kloakentanden,
Zu vergiften der Menschheit die Brunnen des Geistes!
Wenn der Kriegsturm die Wässerlein trübt, versuchen zu fischen
Im Trüben die alten verschlagenen Menschenfischer.
Sie werfen den Wurmköder angeblich bedrohter „Ordnung“
An sein Herz, heißt den Beutel dem biederer Spiezbürger,
Seh'n mit Augurenlächeln, wie's ihn wurmt nach dem Bissen
Und jede Welle der Waise im Goldmeer der Börse
Ihn treibt in ihre Nege! Viel dummes Stimmvieh
Noch halten die „Patriarchen“ in ihren Hürden.
Die geistlichen Oberhirten, anstatt zu dienen
Voll Treue dem himmlischen Herrn, sind längst schon worden
Zutreiber den irdischen Wölfen! Das „Nicht“, das sie künden,
Brennt wie 'ne Nachtwächterlaterne, und ihre „Liebe“
Ward im Allerweltsfasching zur tönenden Narrenschelle! —
Krummstäbe und Scepter und Federkiele
Vereinigt die Götzenbämm'ung zu einem Ziele:
Die Auch-Standesehre der Spitzbubenseelen zu wahren,
Als „Bloc“ zu begegnen den Zeitgefahren,
Sich zu erhalten die goldne und Menschenbeute —
Und natürlich auf Kosten der arglos-ehrlichen Leute! ...

glaube, taß tas Ungebihr, soh in Ezig und Öhl gepaikt, ohne Schatten
genossen Werten gahn. Ihm Iyrigen schbringe ich, care fratre, mitß
beiten Weinen frehlich in ten Brühling hid, waß ich auch sohn Tier und
Zainer Leisenbete hove, Zain semper-fidelis Stanislaus.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge.

Früher hat der Volksmund oder die Hochgebirgspoese die Bergen
ihre Namen gegeben, jetzt übernimmt dieses Amt der reklamefüchtige Buch-
handel, eiferfüchtig darauf, daß Flusen und Felswände mit Annoncen von
Chocolade und Bruchsalbe deforiert werden. Um diesem vaterländischen
Treiben unter die Arme zu greifen, schlagen wir vor, bei der nächsten
Revision der Schweizerkarte folgende Bezeichnungen zur Anwendung zu
bringen:

Boralpen = Kommerzienträte	Schredhorn = Justizminister
Scheerhorn = Hofbarbier	Monte Rosa = Gupf zum roten Adler
Herrgottswald = Cardinalskollegium	Wetterhorn = Hofmeteorolog
Spannenstiel = Hofköchin	Napf = Hofäugammerich
Rohhimmel = Hofkassino	Spanndröter = Hofprofos
Wildstrubel = Hofnarr	Fleischhorn = Hofbernhardiner
Wildhorn = Hofpoet	Diablerets = Hofzahnarzt
Windgelle = Kammermusiker	Faulhorn = Hofrentier
Sieben Aufrüsten = Kurfürsten	Mönch = Hofsinisterling
(schon adoptiert)	Jungfrau = Hof ???
Finsteraarhorn = Hofprediger	Roßhorn = Hofanarchist.

Die vier fakultäten an der Wiege der Weltgeschichte.

Theologen gehn voran, einzufädeln die Affäre;
Japan, China, Hindostan segnen sie als Missionäre.

Zusverdreher müssen nun Paragraphenmäßig schreiben,
Nächst ist, was die Starken tun, wo man ist, da muß man bleiben.

Mediziner folgen bald, Beulen gibt es ja und Wunden,
Christenmäßig werden halt sie gehauen, dann verbunden.

Unausbleiblich dann und wann, schwachen schwindelnd Philosophen,
Sind im Weltgeschichtenplan selbstgemachte Katastrophen.

Gib uns heut' unsern täglichen Spion.

Der französischen Nation zum Aerger, Verdruß und Hohn kommt
Dreifuß nun wohl davon. Da betet ein patriotischer Sohn: „Gib uns,
o Gott, einen Patron, einen Verräter in Person zur gehörigen Exekution!“
Es sitzt zum Beispiel ein Baron ganz still auf dem Balkon und schielt nach
der Garnison oder überwacht die Aktion von irgend einem Bataillon, hat
natürlich Provision für die versteckte Mission und spitzbübische Funktion,
sogar mit Ordensdekoration; ergattert eine Pension für Festungsplan-
fabrikation. Lieber Gott, du merkst es ja schon, und wir beten unsere
Portion: o gib uns auf jede Nation irgend einen Spion oder eine ganze
Legion. So kurzweilige Inquisition ist allezeit unsere Passion, sonst wär'
es in Frankreich zu monoton.